

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903**

280 (30.11.1903)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

Nr. 280.

Erste Ausgabe täglich.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Bestellgeld.

Montag den 30. November

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis  
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 28. Nov. (Karlsruh. Ztg.) Der Staatsminister v. Brauer ist seit gestern abend an einem Erkältungskieber erkrankt. Es ist daher nicht sicher, ob er der feierlichen Eröffnung der Ständeversammlung am nächsten Dienstag wird anwohnen können. Für den Fall der Fortdauer seines Unwohlseins wird an seiner Stelle Finanzminister Dr. Buchenberger die Eröffnungs-Ansprache verlesen.

\* Durlach, 30. Nov. Die beiden Konzerte der Sängergesellschaft Krügl, welche gestern in der „Festhalle“ veranstaltet wurden, hatten sich eines guten Besuchs zu erfreuen und ernteten die herrlichen Vorträge stürmischen Beifall. Wie wir hören, wird die Gesellschaft in nächster Zeit weitere Konzerte in hiesiger Stadt folgen lassen.

† Offenburg, 29. Nov. Heute vormittag 11 Uhr begannen unter dem Vorsitz des Landesgerichtsrats Scherer die Verhandlungen der Landesversammlung der jungliberalen Vereine Badens, die sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen hatten. Es waren 19 Vereine vertreten, mit über 4000 Mitgliedern, die über 80 Stimmen verfügten. Seitens der Zentralleitung ist der Generalsekretär Breithaupt und der Parteisekretär des jungliberalen Reichsverbandes Dr. Fischer-Röhl erschienen. Nach vierstündiger Debatte wurde die Einführung der Altersgrenze für die Zugehörigkeit zu den jungliberalen Vereinen abgelehnt und folgender Vermittlungsvorschlag des Dr. Fischer-Röhl mit 52 gegen 31 Stimmen angenommen: „Der badische Landesverband spricht sich dahin aus, daß es in erster Linie Aufgabe der jungliberalen Vereine bleibe, ihre Mitglieder zur Mitarbeit im Dienste der nationalliberalen Partei heranzubilden und daß der Verband zu diesem Zweck die Einführung der Altersgrenze für notwendig erachtet. Der Landesversammlung nimmt aber mit Rücksicht auf die besonderen lokalen Verhältnisse davon Abstand, schon jetzt allen Vereinen die Festsetzung der Altersgrenze aufzuerlegen, vertagt vielmehr diese Frage bis zur

nächsten Vertreterversammlung.“ Die übrigen Punkte betreffen Organisationsfragen, die im Sinne der gestellten Anträge erledigt werden. Ein Antrag Mannheim, die Angelegenheit von Neubronn auf der heutigen Landesversammlung zur Sprache zu bringen, wird aus formalen Gründen abgelehnt. In den engeren Ausschuss werden gewählt die Herren Landesgerichtsrat Scherer, Amtsrichter Dr. Koch, Fabrikant Heinz-Pforzheim und Landesgerichtsrat Schwörer. Der bisherige Vorstand wird wiedergewählt und für den nächsten Vertretertag Freiburg bestimmt und die Landesversammlung ½ 5 Uhr geschlossen.

† Furtwangen, 29. Nov. In der Badischen Uhrenfabrik brach dieser Nächte ein Brand aus, der erheblichen Schaden an fertigen Uhrenkästen, Werken, sowie am Gebäude verursachte. Der Schaden dürfte sich auf etwa 40 000 Mk. belaufen.

† Heberlingen, 29. Nov. In Nimmehausen spielte der 16-jährige Jakob Senfer mit einem geladenen Revolver. Die Waffe entlud sich und drang dem 6-jährigen Bruder in den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde ins Spital nach Konstanz verbracht.

† Konstanz, 29. Nov. Unter den Vorlagen, die der Stadtrat dem Bürgerausschuss macht, befindet sich ein Antrag um Verstärkung des Stadtrats um 2 Sitze.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 30. Nov. In dem benachbarten Tempelhof tödete am Sonntag früh ein Gastwirt seine Frau durch Beilichtheit und sich selbst durch einen Sturz aus dem Fenster.

Posen, 28. Nov. Gestern abend verstarb hier, wie die „Pos. Neuest. Nachr.“ melden, auf der Straße an einem Herzschlag der Reichstagsabgeordnete für Schrimm-Schroda, Joseph Glebocki. (Mittergutsbesitzer Glebocki war Mitglied des Reichstags seit 1899, des preuß. Abgeordnetenhauses seit 1893. Er hat ein Alter von 47 Jahren erreicht. Der Verstorbene war Sekretär der Fraktion der Polen.)

Hildburghausen, 28. Nov. Die „Dorfzeitung“ stellt aufgrund von Erkundigungen an zuständiger Stelle fest, daß die Meldung

von einem Manko von 100 000 Mk. in der Sterbekasse „Fraternität“ unbegründet ist.

\* München-Glabbach, 29. Nov. Unter allgemeiner Teilnahme der Bürgerschaft wurde heute in Anwesenheit des Prinzen Gittel Friedrich von Preußen das Kaiser Friedrich-Denkmal und die Kaiser Friedrich-Halle enthüllt. Nach einem Vortrag des Chors „Das deutsche Lied“ durch die München-Glabbacher Liedertafel hielt der Oberbürgermeister die Welherede.

Frankfurt a. M., 28. Nov. Senator Dr. v. Oven, der letzte Vertreter der freien Stadt Frankfurt, deren erster Bürgermeister er i. J. 1864 gewesen war, ist gestern hier im 87. Lebensjahr gestorben.

Forbach, 28. Nov. Von den Offizieren des lothringischen Trainbataillons Nr. 16 sind der „Forb. Ztg.“ zufolge gegenwärtig drei im Dienst: Rittmeister Hägele, Oberleutnant Habenicht und Leutnant Flemming. Die anderen sind teils krank, teils im Urlaub.

### Frankreich.

\* Saint Etienne, 29. Nov. Gestern ist hier unter dem Vorsitze Casimir Periers der Kongress für soziale Hygiene zusammengetreten. Heute nachmittag fand eine Plenarsitzung statt. In dieser empfahl Casimir Perrier in längerer Rede das Zusammenwirken aller Gesellschaften, die die Tuberkulose und den Alkoholismus bekämpfen, mit allen Gesellschaften zur Erbauung billiger Arbeiterwohnungen und mit allen mutualistischen Gesellschaften.

\* Lyon, 30. Nov. Nach einer Versammlung in der Arbeitsschörse veranstalteten mehrere tausend Arbeiter und Angestellte gestern abend Straßenkundgebungen gegen die Stellenvermittler. Eine Person wurde durch einen Revolvererschuss eines Polizeibeamten erschossen.

### Luxemburg.

Luxemburg, 26. Nov. Ein Metzger Bidaine in Urtan hatte zwei Sättel im deutsch-französischen Kriege erworben, die nach seinem Tode von der Witwe dem Direktor des Provinzialmuseums zur Prüfung ihres geschichtlichen

Feuilleton.

6)

## Im Schneesturm.

Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

4.

Leutnant Hallberg war daheim, da ihm des Onkels Hans stets ein Vaterhaus gewesen war. Jetzt erschien ihm alles fremd und unheimlich, denn auch der alte Hensel und seine Frau wichen ihm aus, so gut sie konnten.

Lange stand er vor dem Toten, der bereits im Sarge lag, und betrachtete mit von Tränen verdunkelten Augen das starre Antlitz, auf dem jetzt ein heiliger Frieden thronte. Hier fand ihn der Notar, dem er seine Ankunft schriftlich angezeigt hatte.

„Ist er im Haß geschieden?“ fragte er leise, nachdem er mit dem Notar einen Händedruck gewechselt hatte.

„Nein, lieber Oskar, nicht im Haß, er hat Dir seinen Tod vergeben.“

„Er hielt mich also für ehrlos, für wortbrüchig,“ stöhnte der junge Mann, „nein ich war es nicht,“ setzte er, seine Hand auf die des Toten legend, leidenschaftlich hinzu, „mein leichtfertig geschriebener Brief ist schuld daran, daß

Du daran glauben konntest. Ich hatte mich verbürgt für die Spielschuld eines Kameraden!“

Er schrie die letzten Worte laut im schmerzvollsten Tone. Draußen vor der angelehnten Türe flüsterte der alte Hensel ein „Gott sei gelobt!“ aus tiefer Brust und entfernte sich geräuschlos.

„Oskar!“ sprach der Notar, ihm die Hand auf die Schulter legend, „ich glaube Dir und fühle mein Herz von einer Zentnerlast befreit. Auch ich konnte den unheilvollen Brief nicht anders deuten, als daß Du das Geld zur Tilgung einer Spielschuld gebrauchen mußtest. Ich habe ihn an mich genommen, lies ihn selber noch einmal durch.“

Der Leutnant nahm den Brief und überflog mit Beschämung und mit innerem Grauen die eigenen Zeilen, welche ihn wie eine furchtbare Anklage anstarrten. Dann zerriß er ihn in kleine Fetzen, die er zusammengeballt in die Tasche steckte.

„Wie furchtbar habe ich gefehlt,“ sprach er leise, „und doch vergab er mir.“

„Ja, er vergab und zeigte Dir den Weg zum Glück,“ versetzte der Notar feierlich. „Du darfst ihn betreten, weil Du Deine Ehre bewahrt hast. Komme mit mir in des Oheims Zimmer, ich habe Dir noch ein Vermächtnis zu übergeben.“

Oskar folgte ihm mit gesenktem Haupt und blieb neben des Verstorbenen Schreibtisch stehen. Der Notar überreichte ihm das kleine Heft.

„Wissen Sie, was es enthält?“ fragte Oskar.

„Nein, es ist für Dich allein bestimmt.“

Jener öffnete das Heft, welches mit einem Siegel verschlossen war, setzte sich dem Notar gegenüber und las einige eng beschriebene Bogen schweigend durch. Es war des Oheims Jugend- und Liebesgeschichte. Er erzählte darin, wie er mit einem schönen jungen Mädchen, seiner ersten und einzigen Liebe, verlobt und überschwänglich glücklich gewesen sei, wie er kurz vor der Hochzeit die Braut durch eigene Schuld verloren, mit ihr auch Vermögen und Ehre, weil ihn die wilde Leidenschaft, das Spiel, unrlöblich gepackt und in den Abgrund gerissen habe. Eine einzige Nacht habe ihn schließlich zum Bettler und zum Verbrecher gemacht, als er, mit gefälschten Karten spielend, das Glück an sich habe fesseln wollen, dabei ertappt und hinausgefagt worden sei. Wo kein Ankläger, sei auch kein Richter gewesen, und hier habe niemand anklagen dürfen. An sich selbst und der Welt verzweifelnd, habe er sich seinem Freunde Baumgarten entdeckt, der ihm in England eine Stelle verschafft, und so sein Retter geworden sei.

„Das Glück war mir überall hold, mehr als ich verdiente, meines Lebens aber konnte ich nicht

Wertes übergeben worden sind. Zu seiner Ueberraschung und zur Freude der Witwe fand dieser, wie der „N. Fr. Pr.“ berichtet wird, in dem Futter eines der Sättel eine zugenahte Tasche, die ein Bündel von 85 guterhaltenen gültigen Tausendfrankenscheinen enthielt. Auf einem solchen Sattel kann selbst eine Witwe sanft durchs Leben reiten.

#### Italien.

\* Genua, 29. Nov. Der „Corriere Ligure“ in Bordighera meldet, Kaiser Wilhelm beabsichtige, das Schloß Grimaldi in Ventimiglia zu kaufen und dort den Winter zu verbringen. Durch einen Kurier vom Potsdamer Hofe sei eine Persönlichkeit in Ventimiglia mit dem Ankauf des Schlosses beauftragt worden. (Notiz des Wolffschen Bureaus: Die Nachricht ist erfunden).

#### Rußland.

\* Petersburg, 29. Nov. Die Nawa hat Eisgang.

#### Griechenland.

\* Athen, 30. Nov. Als im Kgl. Theater gestern abend die Orestie des Aeschylus in der Uebersetzung ins Neugriechische aufgeführt wurde, erhob eine Schar von Studenten stürmisch Protest gegen die Aufführung. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor. Sie vertrieb die Studenten, indem sie einen Wasserstrahl gegen dieselben richtete. Die Ruhestörer sammelten sich aber wieder und es kam zu einem ernstlichen Zusammenstoß. Eine Person soll erschossen sein.

#### Amerika.

\* New-York, 30. Nov. Reuter meldet, aus Panama, die aus Buenaventura hier ankommenden Dampfer berichten, sie seien gezwungen gewesen, sich die Deklarierungspapiere vom britischen Konsulat zu verschaffen, oder ohne dieselben abzufahren, da die kolumbischen Behörden ihre Ausfuhr verweigerten.

#### Verschiedenes.

— Der Hauptgewinn der preussischen Klassenlotterie im Betrag von 500 000 Mk. ist am Freitag auf Nr. 135 927 gezogen worden.

— Die Kosten des Kowalew-Prozesses belaufen sich einschließlich der Ausgaben für das Vorverfahren, der Zeugen- und Sachverständigengebühren auf rund 350 000 Mk. Dieselben fallen dem preussischen Staat zur Last.

— 226 von 232 für die Ortskrankenkasse praktizierenden Aerzten haben in Leipzig Erklärungen abgegeben, daß sie am 31. Dezember ihre Stellung per 1. April 1904 kündigen, falls die Forderungen der Aerzte nicht bewilligt werden.

— Wie aus Darmstadt gemeldet wird, hatte der Finanzausschuß der zweiten Kammer die Beratung der Hoftheaterumbauvorlage kürzlich

widerstehen müssen, da die Verhandlungen, die zwischen der Stadt Darmstadt und dem Großh. Civilkabinett in dieser Angelegenheit gepflogen wurden, noch nicht zum Abschluß gekommen waren. Der Abschluß ist nunmehr erfolgt. Der Großherzog, der selbst zu dem Umbau eine einmalige Summe von 175 000 Mk. beisteuern wird, hat das Anerbieten der Stadt dankbar angenommen, auf 10 Jahre einen jährlichen Zuschuß von 20 000 Mk. zu leisten, der in erster Linie zu Gehaltsaufbesserungen verwendet werden soll.

— Nach einer Mitteilung des bayerischen Finanzministers im Finanzausschuß ist ein neues Modell für 50 Pfennig-Stücke angenommen worden. Die Neuprägungen werden demnächst beginnen, die neuen Stücke sind etwas kleiner aber dicker.

— Aus Petersburg wird dem „Berl. Hof. Anz.“ geschrieben: Eine Speditionsfirma in Krasnowodsk (Südrußland) erhielt dieser Tage aus Batu einen großen, blauen Koffer, der die Aufschrift: „Frisches Wild“ trug. Als Absender wie Empfänger stand auf der Begleitadresse „Sergejew“ verzeichnet. Der Sendung, die mit dem Dampfer „Imperator Nikolaus“ eintraf, entströmte ein so durchdringender Geruch, daß man den Koffer sofort öffnete. Nun bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Anstatt des auf der Paketadresse bezeichneten Inhalts fand man die bereits in Verwesung übergegangene Leiche einer älteren Frau, welche, wie die sofort angestellte Untersuchung ergab, ermordet worden war. Der Koffer enthielt außer dem entseelten Körper noch verschiedene Kleidungsstücke, sowie ein Kästchen mit Patronen.

— Aus Transvaal kommen sehr schlimme Nachrichten. Das „portugiesische“ Küstenfieber verbreitet sich so stark unter dem Hornvieh, daß die Farmer gezwungen sind, ihre Formen einzuzäunen und vorläufig für ein Jahr lang ihr Vieh nur innerhalb dieser Umzäunungen zu halten. Dadurch wird auch der Transport mit Ochsen verhindert, und erst die Erfahrung kann lehren, ob Pferde, Maultiere und Esel in erforderlicher Anzahl zu beschaffen sind, wie sich diese Tiere für Transportzwecke eignen und ob sie dem Fieber widerstehen werden. Die Viehkrankheit ist ursprünglich durch australisches Vieh, das für die Chartered Company angekauft war und in Beira, wo es gelandet und bei längerem Verweilen daselbst infiziert worden war, nach Rhodesia eingeschleppt worden. Von dort ist die Krankheit südlich nach dem Transvaal vorgezogen.

— Eine Negerin als Bankier. Eine Sparbank für Neger wurde kürzlich in Richmond (Virginia) eröffnet, die eine Negerin zum Vorsteher hat. Die Bank steht unter dem Schutz

des Negerordens von St. Lukas; Mitglieder dieses Ordens aus New-York, New-Jersey, Pennsylvania, Maryland und anderen Staaten außerhalb Virginians erschienen, um Depositen zu machen. Die Gesamtzahl der Depositen am ersten Tag betrug 300 000 Marl.

— Aus San Francisco wird der Daily Mail die Nachricht von einem schrecklichen Verbrechen telegraphiert, dem der erste Offizier und 3 Matrosen des deutschen „Octavia“ zum Opfer gefallen sein sollen. Als dieses Schiff das Kap Horn umsegelt hatte, überredete der Segelmacher des Schiffes 3 Matrosen mit ihm eine Kiste der Ladung zu erbrechen, die Whisky enthielt. Das Ende von dem Vieh war eine Prügelei, bei der dem Segelmacher von den Matrosen übel mitgespielt wurde. Der Mann soll sich nun in der Weise gerächt haben, daß er dieselben Leute an einem späteren Tage wieder zu einem Trunk aufforderte, ihnen diesmal aber statt Whisky Carbolensäure gab. Der erste Offizier, der ebenfalls von dem Gift trank, liegt sterbend in San Francisco, während die 3 Matrosen sofort starben und auf hoher See bestattet wurden.

— Ein Berg zu verkaufen. Der Popocatepetl in Mexiko ist zu verkaufen. Als Kaufsumme werden 500 000 Dollar verlangt, und John D. Rockefeller geht mit der Absicht um, den Bergriesen zu kaufen und die Schwefellager in dem erloschenen Krater auszubenten. Der Krater hat einen Durchmesser von 1575 Fuß, und seine größte Tiefe beträgt 1300 Fuß. Dieser gewaltige Kraterschlund enthält Schwefellager, deren Stärke auf eine Milliarde Tonnen geschätzt wird. Da der Preis des Schwefels 40 Dollar die Tonne beträgt, so kann man ermessen, welches gewinnbringendes Geschäft die Ausbeutung des Popocatepetl ist. Der Berg ist gegenwärtig Eigentum des mexikanischen Generals Ochoa, der ihn von der Republik Mexiko als Nationalgeschenk für seine Verdienste im mexikanischen Krieg gegen die französischen Eindringlinge erhielt. Ochoa beutete die Schwefellager seit Jahren aus und wurde zum reichen Mann. Aber die Produktionswerkzeuge waren bisher zu ungenügend. Eine rationelle Ausbeutung der Schwefellager läßt sich nur durch Anlagen moderner Art, wie Fördermaschinen, Bahndampfbahn u. s. w. ermöglichen. Die Kosten von solchen werden auf 80 000 Dollar berechnet.

— Eine Raupenplage. Die Raupenplage in Neu-Süd-Wales nimmt, wie aus Sydney berichtet wird, einen erschreckenden Umfang an, und die Landwirte beginnen für die prächtigen Felder zu fürchten, die der kürzlich gefallene schöne Regen gebracht hat. Die Invasions erstreckt sich jetzt vom südlichen Teil von

wieder froh werden,“ hieß es am Schluß, „da die geliebte Braut auf Zureden der Eltern sich endlich entschlossen hatte, einem Andern ihre Hand zu reichen, doch starb sie schon nach der Geburt ihres ersten und einzigen Kindes. Als mein Freund Baumgarten aus der Heimat fortzog und sich in der Stadt X. als Rechtsanwalt und Notar niederließ, kehrte auch ich nach Deutschland zurück und etablierte ein Geschäft in X. Du weißt jetzt, mein Sohn, weshalb ich das Spiel hasse, und Dir Dein Ehrenwort abnahm, weißt auch, weshalb ich es so sehnlichst wünsche, daß Du die Tochter des Forstmeisters Walthers heiratest, sie ist das einzige Kind meiner armen Charlotte, der ich das Herz gebrochen habe. Verwaise, aber gebildet und gut, würde sie Dich sicherlich glücklich machen, da sie das Abbild ihrer Mutter ist. Es ist mein Herzenswunsch, dessen Erfüllung ich von Dir hoffe und erwarte.“

Dskar schloß das Heft und erhob sich dann, einen festen Blick auf den Notar richtend.

„Es ist meines Oheims Jugendgeschichte,“ sagte er langsam, „Sie spielen die beste Rolle darin, mein verehrter Freund!“

„Er hat Dich also eingeweiht. Mit der Heirat aber ist es wohl nichts, da Du Dich mit einer Baronin oder dergleichen verlobt hast.“

„Ich bin in diesem Falle enterbt, nicht wahr?“

Der Notar zuckte vielfach die Achseln.

„Ich muß heute die Bürgschaft einlösen,“ fuhr Dskar bekümmert fort, „woher soll ich das

Geld dazu nehmen, alter Freund? Es sind zwanzigtausend Marl.“

„Ein nettes Sümmechen,“ brummte der Notar, „ist der Herr Schwager denn so erbarmungslos?“

„Er ist mein Schwager nicht und wird es niemals werden, ich habe die Verlobung gelöst, welche nur dem Millionenerben galt.“

„Sieh, sieh, wenn ichs mir nicht gedacht. Nun, die Bürgschaft will ich einlösen, daran hat der Selige noch gedacht, gib mir nur die Adresse, mein Sohn!“

Dskar notierte sie rasch und dankte mit einem Händedruck.

„Nun ist ja auch Hoffnung auf das Erbe für Dich,“ fuhr der Notar ruhig fort.

„Nein,“ erwiderte der Rentnant entschlossen, „ich kann mich nicht verkaufen, bester Freund! Aber,“ setzte er stockend hinzu, „mein Herz hat doch noch eine andere Hoffnung auf Glück. Diese letzte Reise — hoffentlich hat Ihre Schwägerin Ihnen von der romantischen Fahrt erzählt?“

„Freilich, das ist ja wie ein Märchen hergegangen. Erst die alte Hexe, dann die Einschnelung und schließlich die romantische Taufe in der armen Hütte, wo die Fee Morgenrot und der Prinz Huldreich Gevatter standen.“

„Spotten Sie nicht,“ bat Dskar bewegt, „diese nächtliche Fahrt hat mein Schicksal entschieden. Ich lernte den Unterschied kennen zwischen arm und reich und zwischen wahrer Weiblichkeit und eitlen Blendwerk berechnender Gefallsucht.

Ihre Nichte hats mir angetan, wenn ich ihre Liebe gewinne.“

„Sachte, lieber Sohn, sie ist ein vortreffliches Mädchen, aber bettelarm, das geht nicht, arm zu arm macht Null und gibt kein Facit.“

„Ich will den Dienst quittieren, und für sie arbeiten, o, lieber Notar, nehmen Sie mir nicht jede Hoffnung, mag die Andere das reiche Erbe behalten, ich verzichte darauf, wenn ich Adele mein nennen darf. Sie halfen einst meinem Onkel, waren sein guter Engel, als er so tief gesunken. Ich bin es nicht, noch ist die Ehre mein und der feste Wille, stehen Sie mir bei, mein Schifflein flott zu machen und den ehrlichen Kampf um die sichere Existenz zu beginnen.“

In des Notars Augen schimmerte es feucht.

„Gut,“ sagte er, „es sei. Doch knüpfe ich die Bedingung daran, daß Du meine Nichte nicht wiedersehst, bis das Begräbnis vorüber und das Testament eröffnet worden ist. Vielleicht besinnst Du Dich, mein Sohn, da die Liebe ganz hübsch sein mag, doch bei der Armut gewöhnlich zum Fenster hinausfliegt.“

Dskar schüttelte den Kopf, er dachte an die arme Tagelöhnerfamilie, welche glücklich war inmitten des Glends und der tausendfachen Entbehrung. Er sah sich mit der Fee Morgenrot vor dem Pfarrer stehen und glaubte die Trauungsformel zu hören. Nein, ein Befinnen war hier trotz drohender Armut und Entbehrung ganz undenkbar, weil der Strahl echter Liebe sein Herz zum ersten Male getroffen hatte. (Schluß f.)



# Spätjahrs- & Winter- Paletots

Ulsters & Raglans

zu 11, 15, 19, 20, 25, 28, 30, 32 bis 40 Mark,

**Kinder-Paletots** in allen Preislagen.

**Loden-Joppen** warm gefüttert, riesige Auswahl,

für Männer von Mk. 4.20 bis Mk. 17.50,

" Burichen " " 3.50 " " 12.00,

" Knaben " " 2.80 " " 7.00.

**Herren- & Jünglings-Anzüge**

in allen Fassonen und Genres von Mk. 8.— bis Mk. 45.—.

Streng feste Preise.

Streng feste Preise.

**Anfertigung von Herren-Anzügen und Paletots**

nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.

Modernster Schnitt!

**Arbeitskleider aller Art,**

Normal-Flanellhemden, Unterjacken, Unterhosen, gestr. Westen, Sweaters etc.  
in jeder Größe und Preislage.

**Hornberger Kleiderfiliale,**

Hauptstrasse 69.

Hauptstrasse 69.

**Handwerkerverein Durlach.**

Kommenden Dienstag, 1. Dezember, abends halb 9 Uhr, findet in der Brauerei Walz, Kronenstr., eine Vereins-Versammlung statt. Tagesordnung: Vortrag über Unfall und Haftpflicht, wozu wir unsere sämtlichen Mitglieder, sowie die Mitglieder des Gewerbevereins Durlach freundlichst einladen.

Der Vorstand.

**Zitherverein Durlach.**

Morgen abends 9 Uhr: Probe im neu hergerichteten Lokal „zum Flug“. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

**Ev. Jungfrauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung.**

Losse zur diesjährigen Verlosung zu 30 S sind von heute an bei Unterzeichnetem zu haben.

Specht, Stadtpir.

**Freiburger Lose.**

Ziehung 9.—12. Dezember. Hauptgewinn Mk. 100 000 bar ohne Abzug. Lose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 20 Pfg.) versendet L. F. Ohnacker, Lotteriebant, Darmstadt.

**Eier! Eier!**

Trink- und Siederier, sowie ff. Mohnöl zu haben bei Frau Karl Goldschmidt, Pfingstraße 44, Hinterhaus.

**Süßrahm Tafelbutter,**

die Ueberproduktion einer Molkerei, verkaufe ich bis auf weiteres per Pfund M. 1.10, bei 5 Pfund M. 1.06.

Philipp Luger & Filialen.

**Häute & Felle**

in allen Gattungen kaufen fortwährend zu höchsten Preisen Huber & Luick, vorm. Hugo Witt, Pfingstraße 34/36.

**Geräuch. Schellfische,**

per Bfd. 35, per Stück 10 u. 12 S Philipp Luger & Filialen.

**Kieler Sprotten,**

per Bfd. 15 S. Philipp Luger & Filialen.

**Dankagung.**



Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste meiner lieben, unvergesslichen Gattin Kath. Kunzelmann, geb. Barthlott,

für die reichen Blumen Spenden und die ehrenvolle Begleitung, besonders den Karlsruher Marktfrauen, spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Durlach, 30. Nov. 1903.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Kunzelmann.

**Todes-Anzeige.**



Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser liebes gutes Kind Ferdinand

gestern abends 8 Uhr sanft entschlafen ist.

Durlach, 30. Nov. 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Rothe.

**Gut erhaltener dreiarziger Kronleuchter,**

besonders für Wirtschaften geeignet, für Gas und Petroleum passend, billig zu verkaufen Leopoldstraße 8 II.

Verkaufen Druck und Verlag von H. Dupé, Durlach

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma: J. Reich in Mainz, betr. Freiburger Geld-Lotterie, bei und empfehlen wir Spiel Lustigen, ihre Aufträge sofort zu erteilen, da diese Lose immer rasch vergriffen sind.